



Flächennutzungsmonitoring VII Boden – Flächenmanagement – Analysen und Szenarien

IÖR Schriften Band 67 · 2015

ISBN: 978-3-944101-67-5

Raumabgrenzungen – Methodik und Entwicklung der BBSR-Typen

Antonia Milbert

Milbert, Antonia (2015): Raumabgrenzungen – Methodik und Entwicklung der BBSR-Typen. In: Gotthard Meinel, Ulrich Schumacher, Martin Behnisch, Tobias Krüger (Hrsg.): Flächennutzungsmonitoring VII. Boden – Flächenmanagement – Analysen und Szenarien. Berlin: Rhombos-Verlag, 2015, (IÖR-Schriften; 67), S. 173-179

Raumabgrenzungen – Methodik und Entwicklung der BBSR-Typen

Antonia Milbert

Zusammenfassung

Raumtypen erleichtern die Analyse und Darstellung vieler Raumeinheiten durch die Zusammenfassung auf wenige Gruppen. Welche Raumeinheiten und nachfolgend Raumtypen sinnvoll für die zusammenfassende und teils auch erklärende Darstellung geeignet sind, hängt sehr stark von der Fragestellung ab. Trotz der Vielfalt und Heterogenität von ländlichen und städtischen Räumen hat die Siedlungsstruktur eine nach wie vor hohe Erklärungskraft hinsichtlich grundlegender Ausgangs- und Entwicklungspositionen von Regionen. Daher sind die siedlungsstrukturellen Kreis- und Regionstypen des BBSR in Deutschland häufig verwendete Raumtypen. Daneben gewinnen Lagetypen oder Klassifizierungen von Einheiten in wachsenden oder in schrumpfenden Regionen an Bedeutung für die Analyse räumlicher Entwicklungen.

1 Die Siedlungsstrukturtypen des BBSR von Beginn an bis heute

Die siedlungsstrukturellen Gebietstypen wurden Ende der 1970er Jahre für die alte Bundesrepublik entwickelt. Ausgangsbasis war eine Bestandsaufnahme des ländlichen Raumes an Hand von Indikatoren (BfLR 1977). Die hierfür notwendige Abgrenzung erfolgte auf Basis der Raumordnungsregionen über deren Siedlungsstrukturmerkmale „Vorhandensein und Größe eines Verdichtungskernes“ sowie „Einwohnerdichte“. Die damalige Vorstellung geht von einem integrierten Bezugssystem aus: In diesem sind die Raumordnungsregionen das zentrale Raumelement; die Kreistypen bestimmen lediglich die kleinräumigen, innerregionalen Unterschiede im System der großräumigen Siedlungsstruktur. Diese erste Variante unterteilte in sechs verschiedene Kreistypen. Im Laufe der Zeit wurde die Kreistypik verfeinert und unterschied zuletzt neun Typen. Parallel entwickelte sich jedoch unter praktischen Gesichtspunkten ein zusammengefasster Kreistyp, der eben diese großräumigen Bedingungen ausblendete und nur noch in Kerne, verdichtete und ländliche (Umland)Kreise und ländlichen Raum unterteilte. Insbesondere im Hinblick auf die Untersuchung von Suburbanisierung und Stadt-Umland-Effekten gewann der zusammengefasste Kreistyp an Bedeutung. Ein weiteres Argument für die Vereinfachung des Kreistyps war der Umstand, dass bei einer Unterscheidung nach Ost und West einzelne Gruppen in Ostdeutschland schwach besetzt waren, so dass varianzanalytische Betrachtungen unter dieser Vielfalt kaum möglich waren.

Der neue siedlungsstrukturelle Kreistyp greift die Entwicklung zur Vereinfachung auf und bezieht nur noch die siedlungsstrukturellen Kennwerte der Kreise/Kreisregionen ein. Mit Änderung der Blickrichtung und Konstruktion ist dieser neue Kreistyp besser mit anderen, vor allem internationalen Siedlungsstrukturtypen (Eurostat 2012, OECD 2007) vergleichbar, die oftmals ebenfalls von den Ausprägungen von kleinräumigen Einheiten wie Raster oder Kommunen ausgehen. Kriterien sind der „Bevölkerungsanteil in Groß- und Mittelstädten“, die „Einwohnerdichte der Kreisregion“ und die „Einwohnerdichte der Kreisregion ohne Berücksichtigung der Groß- und Mittelstädte“. Letztere kennzeichnet z. B. Kreise im Umland von Großstädten, die zwar keine eigenen dominanten Groß- und Mittelstädte aufweisen aber stark zersiedelt und verdichtet sind und deshalb eher als städtisch denn ländlich betrachtet werden müssen. Unterschieden werden vier Gruppen: die kreisfreien Großstädte, städtische Kreise und ländliche Kreise, welche entweder einen Hang zur Verdichtung aufweisen oder sehr dünn besiedelt sind (Abb. 1).

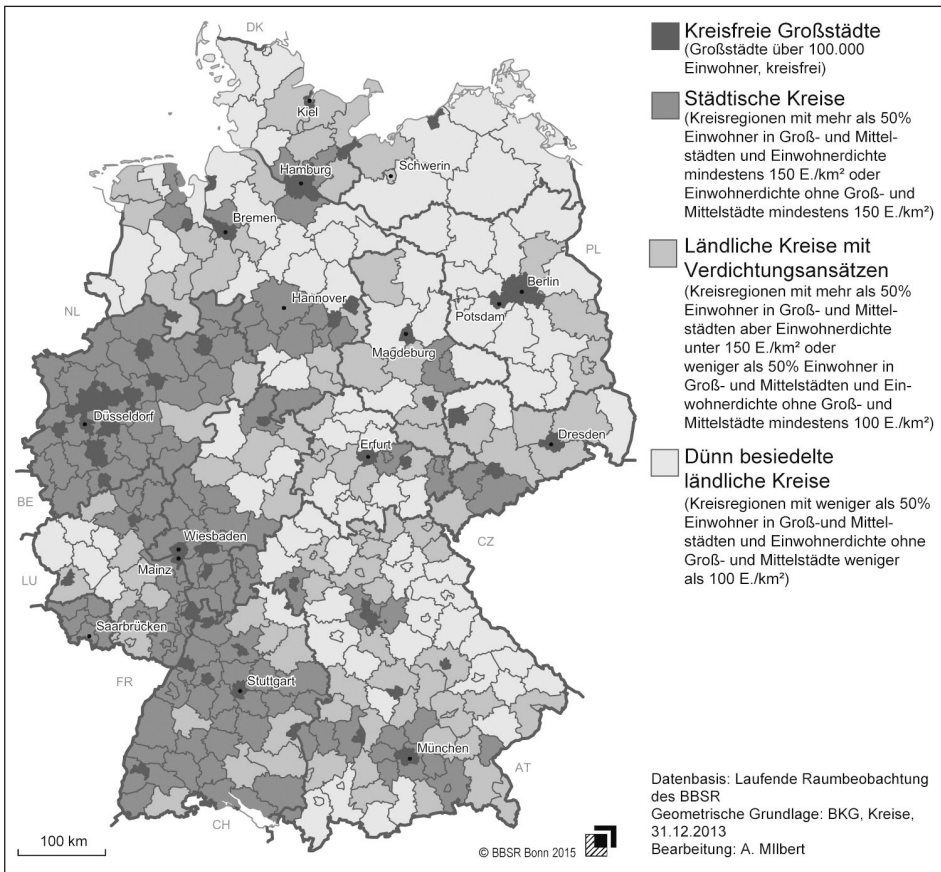


Abb. 1: Siedlungsstrukturelle Kreistypen (Quelle: BBSR 2015)

Die Frage nach der Bedeutung des ländlichen Raumes und seiner Entwicklungschancen gegenüber dem städtischen Raum ist nach wie vor hochaktuell. Die Großstädte und städtischen Kreise zusammen betrachtet bilden den städtischen Raum, die beiden ländlichen Kreistypen den ländlichen Raum. Der ländliche Raum wird – zumindest seitens des BBSR – nun einheitlich über diese Gebietskulisse definiert und nicht mehr uneinheitlich entweder über die Regionstypen oder die sehr kleinräumigen, phänomenologisch abgegrenzten Raumtypen des Raumordnungsberichts 2010. Zur Vermeidung einer Begriffsverwirrung werden die Typen auf Ebene der Raumordnungsregionen fürderhin als „ländliche Regionen“ bezeichnet. Auch hier wurden die Kriterien angepasst, bestimmen jedoch nicht mehr die Prägung der ihnen zugehörigen Kreise und Gemeinden.

2 Das System verschiedener BBSR-Typiken

Die siedlungsstrukturellen Kreis- und Regionstypen sind nach wie vor die bedeutendste Typisierung für die Darstellung und Erklärung von regionalen Disparitäten und Entwicklungen. Auf der kommunalen Ebene finden sie ihre Entsprechung in den Stadt- und Gemeindetypen, die den siedlungsstrukturellen und funktionalen Aspekt von Kommunen beschreiben. Doch auch andere Faktoren sind für die regionalen Unterschiede und Trends von räumlichen Entwicklungen oft prägend. Hier sind insbesondere die (großräumige) Lage sowie die Problemraumbeschreibung von Schrumpfung und Wachstum zu nennen. Alle parallel entwickelten Typiken im BBSR wurden in einer Revision 2012 derart angepasst, dass mit gleichen oder zumindest vergleichbaren Kriterien auf den Ebenen Raster, Kommune, Kreis und Region gleiche oder zumindest vergleichbare Typiken zur Verfügung stehen (Abb. 2).

Die Lagetypik wird über die potenziell erreichbare Tagesbevölkerung bestimmt. Die Ebene für ihre Definition sind die Gemeindeverbände. Gemeindeverbände mit Werten über dem bundesdeutschen Mittelwert gelten als zentral und als sehr zentral, wenn der Mittelwert um eine halbe Standardabweichung und mehr überschritten wird, Gemeindeverbände mit Werten unter dem Durchschnitt als peripher bzw. sehr peripher bei mehr als einer halben Standardabweichung unter dem Durchschnitt. Die Typik wird auf Rasterebene runtergeschätzt oder auf Ebene der Kreise gemittelt.

Wachsende und schrumpfende Gemeinden werden durch das Auszählen von Werten im untersten bzw. obersten Quintil von sechs Entwicklungsindikatoren ermittelt. Je mehr Indikatoren im untersten Quintil sind, desto stärker hat sich der Schrumpfungsprozess verfestigt, je mehr Indikatoren im obersten Quintil sind, desto stärker wächst die Gemeinde. Gemeinden, deren Indikatorwerte nie im untersten oder obersten Quintil liegen, gelten als stabil. Auf Kreis- und Regionsebene wird das Verfahren analog durchgeführt. Diese Typik auf der Ebene der Stadt-Land-Regionen findet ihre Anwendung in der Wohnungsmarktbeobachtung des BBSR.

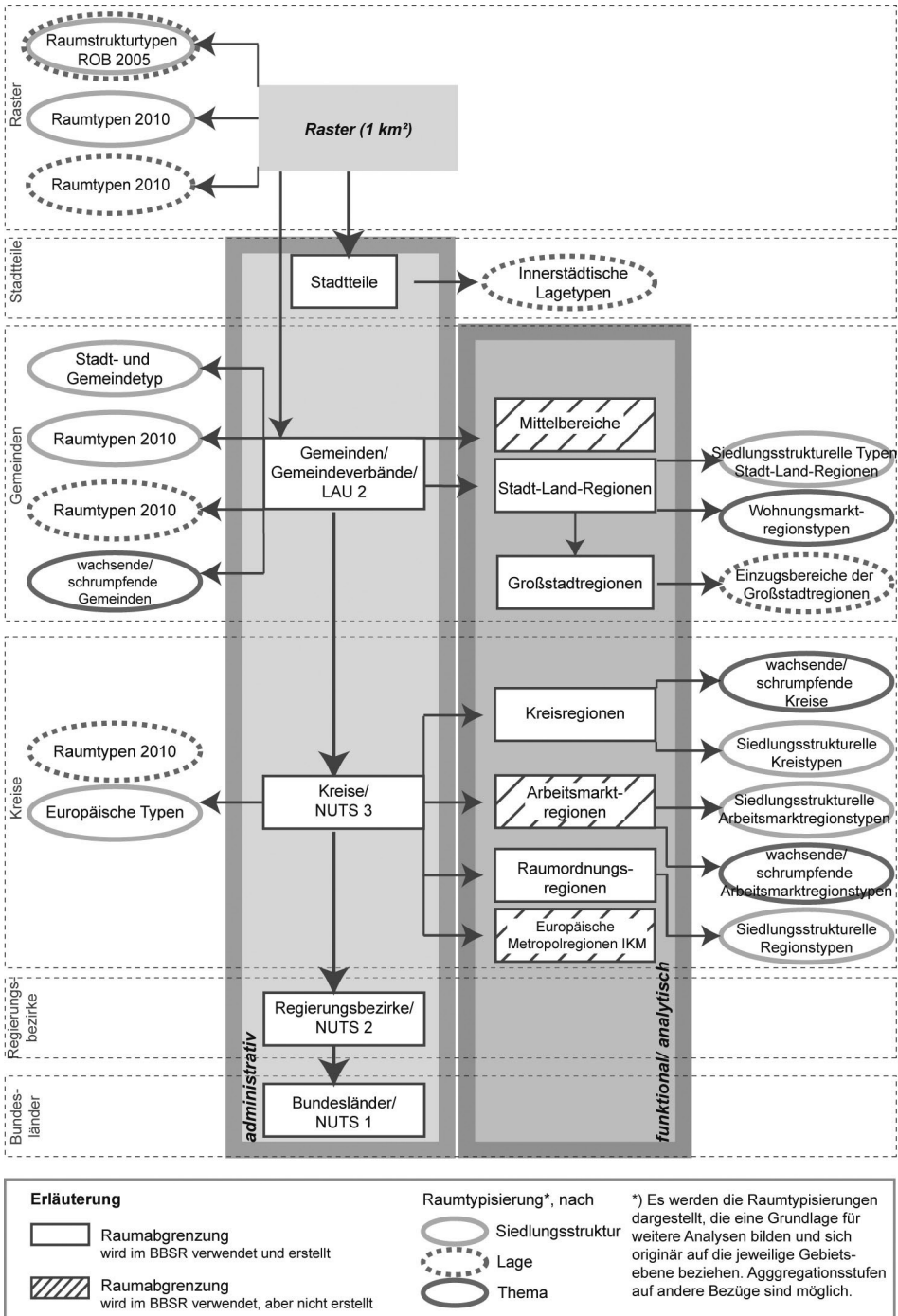


Abb. 2: Das System der BBSR-Raumabgrenzungen und -typen (Quelle: BBSR 2012)

3 Erklärungsbeitrag der siedlungsstrukturellen Kreistypen auf regionale Disparitäten

Über die Siedlungsstruktur kann etwa die Hälfte der Streuung der Kreise erklärt werden – bei der Flächennutzung (Bestimmtheitsmaß $R^2 = 56\%$) oder Wirtschaftsleistung auf der Siedlungs- und Verkehrsfläche ($R^2 = 47\%$). Hinsichtlich der Bevölkerungs- ($R^2 = 17\%$) und Gebäudeflächenentwicklung ($R^2 = 10\%$) sind die Zusammenhänge bereits nicht mehr so eindeutig. Dennoch unterscheiden sich die Mittelwerte aller Siedlungsstrukturtypen in der Entwicklung der Bevölkerung 2000 bis 2013 hoch signifikant voneinander. Bei der Gebäude- und Freiflächenentwicklung 2000 bis 2012 sind nur die kreisfreien Großstädte signifikant unterschiedlich zu den anderen Kreistypen. Die Großstädte dehnen ihre Gebäude- und Freiflächen in diesem Zeitraum weniger stark aus wegen Flächenengpässen. Die anderen Typen vollziehen fast die gleiche Entwicklung – auch unabhängig ihrer tatsächlichen Bevölkerungsentwicklung (Abb. 3a). Obwohl ländliche

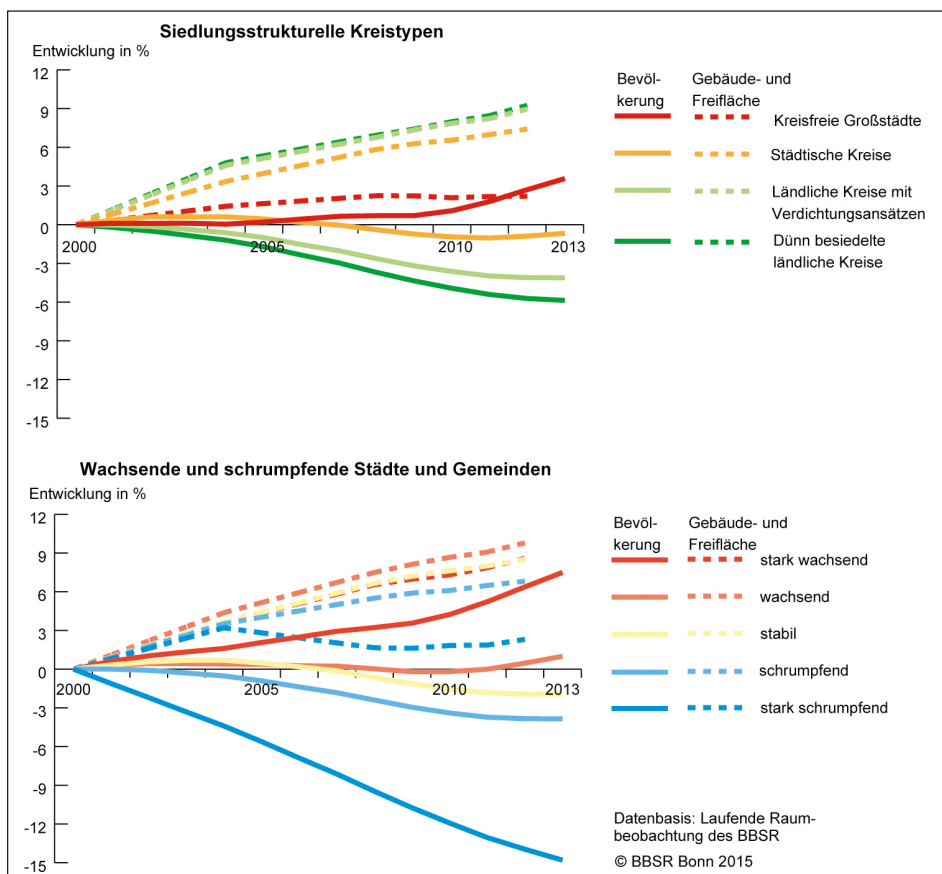


Abb. 3: Entwicklung von Bevölkerung und von Gebäude- und Freifläche seit 2000 nach siedlungsstrukturellen Kreistypen (a) und Typ Wachsende und schrumpfende Städte und Gemeinden (b) (Quelle: BBSR 2015)

und städtische Kreise spätestens seit Mitte der 2000er Jahre mehr oder weniger deutlich an Bevölkerung verlieren, nimmt die Gebäude- und Freifläche unvermindert zu.

Noch deutlicher wird die teilweise verlangsamte Reaktion der Flächennutzung auf die Bevölkerungsentwicklung, wenn die Gemeinden nach der Kategorie „wachsend und schrumpfend“ aufgliedert werden (Abb. 3b): Stark schrumpfende Städte und Gemeinden haben seit 2000 im Durchschnitt 15 % ihrer Bevölkerung verloren, zumindest hier stagniert der Zuwachs an Gebäude- und Freifläche. Aber Städte und Gemeinden, die schon deutliche Schrumpfungstendenzen aufweisen, verbrauchen immer noch überproportional Fläche für Gebäude. Der Zuwachs an Gebäude- und Freifläche 2000 bis 2012 kann nur zu knapp 4 % über Gemeindegewachstum oder -schrumpfung erklärt werden, die Diskrepanz zwischen bevölkerungsbedingtem Mehrbedarf an Siedlungsfläche verschärft sich. Was sich unter dem Aspekt der Siedlungsstruktur schon abzeichnet, wird in dieser problemorientierten Sichtweise noch deutlicher.

4 Stabilität der Typen über die Zeit

Über einen Zeitrahmen von 40 Jahren wurden die Siedlungsstrukturtypen mehrfach reformiert. Neue Erkenntnisse und geänderte Zielvorstellungen sind hierfür ausschlaggebend. Diese Änderungen sind oft grundlegend, weil sie die Kriterien, die Zahl der Gruppen und die Zuordnung der Beobachtungseinheiten zu diesen Gruppen betreffen. Dennoch können große Übereinstimmungen im Erscheinungsbild der bundesdeutschen Siedlungsstruktur festgestellt werden. Die letzte grundlegende Überarbeitung der Siedlungsstrukturtypen wurde 2012 auf dem Gebietsstand 2009 vollzogen. Für den Umstieg von alten zu den neuen Typen können Zuordnungstabellen zur Verfügung gestellt werden.

Häufige Anpassungen der Siedlungsstrukturtypen erfordern die zahlreichen Gebietsreformen nach der deutschen Vereinigung. Bei der Änderung der Kreiszuschnitte ändern sich die Indikatorwerte der Kreise für die Typisierung und folglich in manchen Fällen auch die Zuordnung des Kreises zur Gruppe. Für funktionale Reformen, wie z. B. die Zusammenlegung der kreisfreien Städte Hannover und Aachen mit ihrem Umlandkreis zur (Städte)Region, gilt das Gleiche. Diese Anpassungen erfolgen immer nach Vollzug der Verwaltungsreformen, so dass die Typen sich direkt auf den gültigen Gebietsstand beziehen.

Schließlich kann sich die Einwohnerdichte durch Bevölkerungsverluste oder -gewinne sowie das Unter- oder Überschreiten der 100 000-Einwohnergrenze zur Definition als kreisfreie Großstadt ändern, so dass auch hier die Typzuordnung angepasst werden muss. Diese Anpassung wird jedoch erst vollzogen, wenn das Über- oder Unterschreiten der Grenzwerte in den Indikatoren als mittel- bis langfristig gesichert gelten kann.

Die Änderungen auf Grund von Verwaltungsreformen oder von Anpassungen an die Entwicklung mögen für einen Kreis zwar zu einer Umgruppierung führen, im Laufe von etwa 20 Jahren haben sich die Flächen- und Bevölkerungsanteile der vier siedlungsstrukturellen Kreistypen nur zwischen 0,5 % und 2 %-Punkten geändert.

5 Fazit

Die Siedlungsstrukturtypen des BBSR haben eine lange Tradition. Sie stellen ein wichtiges Instrumentarium zur Analyse von regionalen Disparitäten und Entwicklungen in der wissenschaftlichen Forschungslandschaft sowie in der Politikberatung auch außerhalb des BBSR dar. Die Siedlungsstrukturtypen werden dabei soweit wie möglich konstant gehalten, auch wenn neuer Erkenntnisgewinn sowie Verwaltungsreformen zwischenzeitliche Anpassungen erfordern. Erweitert wird das Instrumentarium der Siedlungsstrukturtypen um Typen zur großräumigen Lage und um Problemraumtypen. Soweit möglich und sinnvoll sollen diese Werkzeuge auf allen verfügbaren Ebenen – Gemeinden, Kreise, funktionale Raumabgrenzungen – zur Verfügung stehen. Zukünftig werden daher entsprechende Typisierungen auch auf Ebene der Raster, sobald hierfür sozio-ökonomische Daten zur Verfügung stehen, entwickelt werden.

6 Literatur

- BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2012): Raumabgrenzungen und Raumtypen des BBSR. Analysen Bau.Stadt.Raum, Band 6, Bonn.
- BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2015): Themen/Raumbeobachtung/Raumabgrenzungen.
www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Raumbeobachtung/Raumabgrenzungen/raumabgrenzungen_node.html (Zugriff: 27.07.2015).
- BfLR – Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung (1977): Der ländliche Raum in der Bundesrepublik Deutschland. Eine indikatorengestützte Bestandsaufnahme. Projekt 232 Laufende Raumbeobachtung. Arbeitsbericht 1977/5. Bonn.
- Eurostat (2012): Eurostat regional yearbook 2010: A revised urban-rural typology. Brüssel.
<http://ec.europa.eu/eurostat/en/web/products-statistical-books/-/KS-HA-10-001-15> (Zugriff: 27.07.2015).
- OECD – Organisation for Economic Co-operation and Development (2007): Regional Typology. GOV/TDPC/TI(2007)8, Paris.